



## 2. ID55-Kongress

Das Beste kommt noch.

Demografischer Wandel im Ruhrgebiet:  
Herausforderungen, Aussichten und Chancen

**ID55**

Für alle, die anders alt  
werden wollen.  
Magazin, Internet und  
Forum

Kulturzentrum Herne, 07. Februar 2009

# Inhaltsverzeichnis

## 1. **Kongressablauf**

- Inhaltsverzeichnis
- Programm
- Teilnehmerliste

## 2. **Grußworte**

### **Willkommen bei ID55**

Begrüßung durch die ID55-Gründerinnen Susanne Schübel (Herne) und Susanne Zabel (Essen) sowie die Stellvertretende Direktorin der VHS Herne, Heike Bandholz  
**Horst Schiereck**, Oberbürgermeister der Stadt Herne

## 3. **Vortrag**

Wir sind noch mal dran  
ID55 – für alle, die anders alt werden wollen: Eine Projektvorstellung  
Ein Vortrag von Susanne Schübel, ID55-Gründerin und Redakteurin, Herne

## 4. **Workshop I: Weniger, bunter, älter?**

Demografischer Wandel als Chance  
Kurzbeschreibung, Impulsvortrag, Abstracts, Lebensläufe

## 5. **Workshop II: Umzug in ein neues Leben**

Ideen und Beispiele für das Wohnen in der zweiten Lebenshälfte  
Kurzbeschreibung, Impulsvortrag, Abstracts, Lebensläufe

## 6. **Workshop III: Die zweite Karriere**

Erfolgreich arbeiten in einer älter werdenden Gesellschaft  
Kurzbeschreibung, Impulsvortrag, Abstracts, Lebensläufe

## 7. **Workshop IV: Damit Ihr Wissen nicht in Rente geht**

Bildung und bürgerschaftliches Engagement für die Generation 50plus  
Kurzbeschreibung, Impulsvortrag, Abstracts, Lebensläufe

# Programm

- 10.00 Uhr Get-together im Foyer**  
Guten-Morgen-Kaffee und  
Fingerfood  
Porträt-Fotoshooting mit Bettina  
Engel-Albustin  
Kongress-Kabarett mit Walli Ehlert  
alias Esther Münch
- 10.30 Uhr Eröffnung**  
Heike Bandholz, stellvertretende  
Leiterin der VHS Herne
- Grußwort und Eröffnung der  
Ausstellung „Gesichter des  
Wandels“**  
Horst Schiereck,  
Oberbürgermeister der Stadt  
Herne
- Willkommen bei ID55**  
Susanne Schübel und Susanne  
Zabel, Initiatorinnen der ID55
- 12.00 Uhr WORKSHOPS**
- WS I Weniger, bunter, älter?**  
Demografischer Wandel als  
Chance  
**Moderation:** Uwe Knüpfer,  
Journalist, Düsseldorf  
**Referenten:** Gudrun Thierhoff,  
Dezernentin für Bildung, Kultur,  
Kinder, Jugend und Familie der  
Stadt Herne  
Prof. Dr. Bernhard Krämer,  
Direktor der Medizinischen Klinik I,  
Universitätsklinik Marienhospital  
Herne  
Martin von Berswordt-Wallrabe,  
Unternehmenssprecher, Arbeiter-  
Samariter-Bund Regionalverband  
Herne-Gelsenkirchen e.V.

## Programm (Fortsetzung)

- WS II**      **Umzug in ein neues Leben**  
Ideen und Beispiele für das  
Wohnen in der zweiten  
Lebenshälfte  
**Moderation:** Karl-Heinz Abraham,  
Vorstandsvorsitzender  
Wohnungsverein Herne eG  
**Referenten:** N.N., Wohnen in  
Gemeinschaft (WiG) e.V. Herne  
Jürgen Köhne, Architekt, Herne –  
Magdeburg  
Albert Landsberger, aldo – design  
in funktion, Bochum
- WS III**      **Die zweite Karriere**  
Erfolgreich arbeiten in einer älter  
werdenden Gesellschaft  
**Moderation:** Dr. Gottfried  
Richenhagen, Leiter des Referates  
Arbeit und Gesundheit,  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
und Soziales des Landes NRW  
**Referenten:** Susanne Stegemann,  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft  
Herne mbH  
Professor Dr. Michael Falkenstein,  
Leibnitz-Institut für  
Arbeitsforschung an der TU  
Dortmund  
Jürgen Lietz, Druck & Design GbR,  
Dortmund

## Programm (Fortsetzung)

- WS IV**      **Damit Ihr Wissen nicht  
in Rente geht**  
Bildung und bürgerschaftliches  
Engagement für die Generation  
50plus  
**Moderation:** Dr. Dr. Paul Wolters,  
Geschäftsführer des Europäischen  
Zentrums für universitäre Studien  
der Senioren Ostwestfalen-Lippe  
(EZUS)  
**Referenten:** Rita Quakulinski,  
Koordinierungsstelle  
„Bürgerschaftliches Engagement“  
der Stadt Herne  
Wolfgang Becker, Alt-  
Oberbürgermeister und Erster  
Vorsitzender der Herner Tafel e.V.  
Rainer Deutsch,  
Geschäftsführender  
Vorstandsvorsitzender „Circus  
Schnick-Schnack e.V.“,  
Mehrgenerationenhaus Herne
- 14.00 Uhr**    **Forum**  
Fazit und Ausblick mit allen  
Teilnehmern im Foyer
- 15.00 Uhr**    **Ende der Veranstaltung**





## Herzlich willkommen!

### **Susanne Schübel**

ID55 Chefredaktion  
print und online  
Straßburger Straße 32  
44623 Herne  
Telefon: 02323 - 99 49 60  
Fax: 02323 - 99 49 619  
E-Mail: schuebel@id55.de

### **Susanne Zabel**

ID55 Creative Director  
designbüro zabel  
im Werk.Kontor  
Antonienallee 19  
45279 Essen  
Telefon: 0201 - 853 010  
Fax: 0201 - 853 0140  
E-Mail: zabel@id55.de

### **Heike Bandholz**

Stellvertretende VHS-Direktorin  
Kulturzentrum  
Willi-Pohlmann-Platz 1  
44623 Herne  
Telefon: 02323 - 16 29 20  
Fax: 02323 - 16 35 83  
E-Mail: vhs@herne.de  
www.herne.de/vhs

www.id55.de

Veränderung liegt in der Luft. Der demografische Wandel hat das Ruhrgebiet erfasst. Das Leben in einer älter werdenden Gesellschaft bedeutet Herausforderung und Chance zugleich – für jeden Einzelnen. Der Wandel tut gut, denn er bereitet den Boden für neue Perspektiven, Angebote und Handlungsmöglichkeiten.

Zum 2. ID55-Kongress unter dem Titel „Das Beste kommt noch“ heißen wir Sie herzlich willkommen. In Vorträgen und Workshops wird sichtbar, wie kreativ, energiegeladent und lustvoll diese große Bevölkerungsgruppe, die von jeher anders leben, lernen, lieben und arbeiten wollte, Antworten auf diese neue Herausforderung gibt.

ID55 ist das Forum für alle, die im Ruhrgebiet anders alt werden wollen. ID55 präsentiert gute Ideen und neue Konzepte – beim Kongress, aber auch auf unserer Internetseite [www.id55.de](http://www.id55.de) und im ID55-Magazin.

Unser Dank geht ganz besonders an Horst Schiereck, den Oberbürgermeister von Herne, der die Schirmherrschaft für unseren Kongress übernommen hat.

Wir wünschen viel Spaß, gute Gespräche und inspirierende Erfahrungen beim Kongress!

Herzlichst,

**Susanne Schübel**  
**Susanne Zabel**  
**Heike Bandholz**

# Susanne Schübel

ID55-Gründerin, Redakteurin und Leiterin des JournalistenBüros Herne



\* 3. September 1956 in Witten,  
verheiratet, zwei Söhne, lebt in Herne

## **1975 – 1981**

Ruhr-Universität Bochum  
1. Staatsexamen für das Lehramt der  
Sekundarstufe II  
Anglistik/Germanistik

## **1981 – 1982**

Redaktionsvolontariat bei der Westdeutschen  
Allgemeinen Zeitung (WAZ) in Essen

## **JournalistenBüro Herne**

Straßburger Straße 32  
44623 Herne  
Telefon: 02323 - 99 49 60  
Fax: 02323 - 99 49 619  
E-Mail: [info@jb-herne.de](mailto:info@jb-herne.de)  
[www.jb-herne.de](http://www.jb-herne.de)

## **1982 – 31. 12. 1996**

- Lokalredakteurin, WAZ Dortmund
- Reporterin, WAZ-Zentralredaktion Essen
- Reisedakteurin, WAZ-Zentralredaktion Essen
- Leitung der WAZ-Ausbildungsredaktion mit 28 Text- und Bildvolontären

## **1. 1. 1997 – 31. 12. 1999**

Freie Journalistin im JournalistenBüro Essen

## **1. 1. 2000**

Gründung des JournalistenBüros Herne mit dem Schwerpunkt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Gesundheitskommunikation, Corporate Publishing und Online-Redaktion

- Chefredaktion der Fachzeitschrift „Clinical Voice“ und „Clinical Voice Dental“
- stellv. Chefredaktion des Stadtmagazins „inherne“
- Chefredaktion der HOSCH news (dt. / engl.)
- Chefredaktion „stratmann – das Magazin aus dem Mondpalast von Wanne-Eickel“
- Chefredaktion ID55 print und online

**April 2006**

Verleihung des Dienstleistungspreises des Landes NRW für das Crossmedia-Verbundprojekt ID55 in Kooperation mit Angela Siebold, Bochum, und Susanne Zabel, Essen

**Mai 2007**

Gründung der PubliCreation Gesellschaft für Kommunikation und Werbung mbH, Herne

**Aktuelle Referenzen (Auswahl):**

Clinical House Dental GmbH, Bochum  
Mathys Orthopädie GmbH, Bochum  
Gastroenterologische Schwerpunktpraxis  
Hartmann – Hüppe – Felten, Herne  
Zahnärztliche Praxisgemeinschaft Dr. John + Chanteaux, Düsseldorf  
Klinik im RÜ-Karree, Essen  
Marienhospital - Universitätsklinikum, Herne  
Prof. Dr. Martin Büsing, Klinik im Vest, Recklinghausen

Privatbrauerei Moritz Fiege, Bochum  
HOSCH Fördertechnik, Recklinghausen  
EBZ, Bochum  
Wohnungsverein, Herne  
WHS, Herne  
Bochum-Agenda 21, Bochum  
Sozietät Kill – Frech, Herne  
Daniel Birkner, Gesellschaft Harmonie, Bochum

Volkstheater Mondpalast von Wanne-Eickel  
Stefan Heucke, Komponist, Bochum  
Christoph Böll, Filmmacher, Sprockhövel  
Patric Heizmann, Gesundheitsmotivator, Hamburg

**Bücher**

Aral Schlummer Atlas 1999 und 2000  
Aral Freizeitkarten 2000  
DAS Hotel-Atlas 2000  
"Das unbekannte Deutschland – 150 Autotouren" – Verlag Das Beste  
Radführer Ruhrgebiet – Stöppel Verlag, 1997



# Susanne Zabel

ID55-Gründerin, Diplom-Kommunikationsdesignerin und Inhaberin des  
designbüros zabel im Werk.Kontor Essen



**designbüro zabel**  
**im Werk.Kontor Essen**  
Antonienallee 19  
45279 Essen

Telefon: 0201 - 853 010

Fax: 0201 - 853 0140

E-Mail: [info@designbuero-zabel.de](mailto:info@designbuero-zabel.de)

[www.designbuero-zabel.de](http://www.designbuero-zabel.de)

\* 6. Januar 1961, Bremerhaven

## Ausbildung

### 1985

Studium Kommunikationsdesign an der GHS  
Essen mit dem Schwerpunkt Grafik /  
Typographie / Konzeption

### 1994

Diplom zur Kommunikationsdesignerin (mit  
Auszeichnung), Diplomthema:  
„Menschenfresser – der Mensch lebt nicht vom  
Brot allein. Die Anthologie vom ersten ‚Mahl‘,  
dem Tod im Topf und Kannibalen“

## Tätigkeiten

### 1978 bis 1980

Arbeit mit körperlich und geistig behinderten  
Kindern in Chicago/Illinois, Grove School

### von 1990 bis 1995

freie Mitarbeit in Grafik-Agenturen, u.a.  
Commedia Essen, Agentur Kuhn, Kammann,  
Kuhn in Köln, Heidelberg & Sawatzki in Essen

### 1995

Eröffnung designbüro zabel,  
Opti-Gewerbepark, Essen

### 1999

designbüro zabel im Werk.Kontor Essen,  
Antonienallee 19, mit sechs Mitarbeitern

## Schwerpunkte

Beratung und Realisation von kommunikativen,  
zielgruppenorientierten Maßnahmen und  
Mitteln unter Berücksichtigung von Marketing-  
Optionen zur Kundengewinnung und -bindung  
in den Bereichen:

- BTB (Business to Business)
- BTC (Business to Consumer)
- SOMA (Social Marketing)

Fullservice in den Segmenten Konzeption, Text, Foto, Neue Medien, Produktion, Promotion & Event durch installiertes Experten-Netzwerk.

## **Referenzen**

### **Social Marketing**

- AWO, Bochum und Herne
- Bochumer Symphoniker
- Bundesgartenschau 97, Gelsenkirchen
- Deutsche Oper am Rhein, Düsseldorf und Duisburg
- Kulturdezernat der Stadt Essen
- Kulturbetrieb Mülheim
- Madonna e.V., Bochum
- Mondpalast GmbH & Co. KG, Herne
- Nordsternpark GmbH, Gelsenkirchen
- Schauspielhaus Bochum
- Staatstheater Braunschweig

### **Consumer Products / Industrial / Services**

- Aral Aktiengesellschaft
- Auto Union GmbH, Traditionsgesellschaft der AUDI AG, Ingolstadt
- Deutsche BP AG, Bochum
- Casino Zollverein, Veranstaltungs-Gastronomie Essen
- Confrérie des Maîtres de la Table et Frères en Gueule
- Landesmedienball NRW, Essen
- Forschungszentrum Informationstechnik GmbH
- Medion AG, Essen
- Petit Bistro
- Sparkasse Bochum
- Sparkasse Essen

**ID55 – Kongress: „Das Beste kommt noch.  
Demografischer Wandel im Ruhrgebiet:  
Herausforderungen, Aussichten, Chancen“**

**Ausstellungseröffnung „Gesichter des  
Wandels“**

**Oberbürgermeister Horst Schiereck**

Oberbürgermeister der Stadt  
Herne, Fraktionsmitglied der SPD  
im Rat  
Rathaus Herne  
Friedrich-Ebert-Platz 2  
44623 Herne  
Telefon: 0 23 23 - 16 0  
Fax: 0 23 23 - 16 21 00  
E-Mail: [info@herne.de](mailto:info@herne.de)  
[www.herne.de](http://www.herne.de)

**Meine sehr geehrten Damen und Herren,**

wir werden immer älter.  
Das ist eine schlichte Tatsache.  
Aber das ist keine Katastrophe.

Und das Schöne daran: Wir alle werden älter.

Wir, das sind viele.  
Und das Beste kommt noch: Wir ändern alles!

Denn die Generation 50plus begreift ihre  
Chancen und nutzt sie für eine Zukunft mit viel  
Power und Lebensqualität.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
auch ich darf Sie herzlich begrüßen zu dieser –  
für „unsere“ Generation sehr aufregenden  
Veranstaltung.

Mein Dank geht an die Macherinnen (so sagt  
man heute), an die Macherinnen von ID55:  
Susanne Schübel und Susanne Zabel für die  
freundliche Einladung.

Mein Dank geht auch an die VHS Herne, in  
deren Räumen wir zu Gast sind. Vielen Dank  
an Frau Heike Bandholz, an die VHS und das  
Team des Fachbereichs Kultur für den  
perfekten organisatorischen Rahmen dieser  
tollen Veranstaltung.

Meine Damen und Herren,  
wir starten heute mit dem ID55-Kongress, doch  
in dieser Woche wird es zum Thema  
„Demografischer Wandel“ Workshops, eine  
Lesung, Theater und Kino geben. Ein  
spannendes Programm, das ich Ihnen nur  
empfehlen kann.

Zum Auftakt aber lade ich Sie zur Ausstellung:  
„Gesichter des Wandels ein.“

Dazu haben wir heute nicht nur Gelegenheit, viele interessante Menschen und ihre ausdrucksstarken Gesichter kennenzulernen, wir alle sind zudem eingeladen bei einem **Foto-Shooting** und in Gesprächen am heutigen Tag auch unsere eigene Persönlichkeit mit ins Spiel zu springen, wenn es um die Frage geht: „Welche Herausforderungen, Aussichten und Chancen der demografische Wandel uns, aber auch unserer Region bringt.

Denn die Kernfrage lautet doch:  
Was habe **ich selbst** zu bieten?  
Wie bringe **ich** mich ein?  
Und: **Wie** will ich leben in dieser sich ständig verändernden Gesellschaft.  
**Was** kann **ich selbst** alles verändern?

Wer heute hier ist, dem ist eines klar: Die 50 oder auch 60plus sind kein Freifahrtschein für den Müßiggang.  
Denn wir sind der Meinung: **Das Beste kommt noch!**  
Und natürlich nur: **Weil wir es gestalten werden.**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
Wir hören immer, das Ruhrgebiet altert noch schneller als andere Regionen. Für viele mag das ein gesellschaftliches Horrorbild sein, andere sehen das als Chance und Herausforderung.

**ID55**, die vom Land NRW ausgezeichnete Initiative für alle, die im Ruhrgebiet anders alt werden wollen, zeigt uns seit einiger Zeit, wie das geht - und dies überaus erfolgreich.

**ID55. Das Magazin, Internet und Forum** finden breite Resonanz und auch die erste Veranstaltung zum Thema „Wir sind viele und wir ändern alles!“ machte ihrem Titel alle Ehre.

ID55 und seine Ideen haben seitdem zahlreiche Kooperationspartner gefunden – darunter die VHS Herne, die Stadtbibliothek Herne, die städtische Gleichstellungsstelle und die Herner FilmWelt. So ist auch diese Aktionswoche unter dem Titel „Das Beste kommt noch“ entstanden.

Gern habe ich die Schirmherrschaft für diese Veranstaltungsreihe übernommen, schließlich zähle ich mich doch auch zu den vielen Menschen in unserer Region, die „anders älter werden wollen“ (aber wie alt?).

Ja, wir sind viele und damit ändern wir alles. Was sage ich? Unsere Generation, die Generation 50plus, hat doch schon vieles verändert.

- Ist nicht das Bild der Familie heute ein völlig anderes, als noch vor 25 oder 30 Jahren.
- Das Wort „Ehe“ übersetzen die meisten von uns jetzt mit „Partnerschaft“. Homosexuelle Paare sind anerkannt.
- Selbst Singles sind anerkannte Mitglieder der Gesellschaft. – Lachen Sie bitte nicht, das war tatsächlich einmal anders.

Sie müssten sich vielleicht noch erinnern?

Unsere Generation, das sind viele und verändert haben wir sehr viel. Nicht nur in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft. Sondern auch unsere Werte und Normen. Wir sind gleichberechtigt in der Partnerschaft. Frauen und Männer sind gleichgestellt in ihren beruflichen Chancen. Es war unsere Generation, die hier einen wesentlichen Fortschritt erreicht hat.

Wir haben aber auch unsere Einstellung zur Umwelt und zu unserer Lebensführung geändert. „Alles ist Bio. Alles ist Wellness. Wir sind schön. Alles wird gut? Haben Sie sich heute schon verwirklicht?“

Ich sage das mit einem Augenzwinkern – Sie haben es gemerkt, da verquickt sich einiges. Jede und jeder von uns hat eigene Vorstellungen: der eine engagiert sich für die Familie, der andere im Beruf, der nächste für das Klima. Mancher Lebenskünstler bringt gar alles unter einen Hut. Ein anderer hingegen findet nur Zeit für sich selbst. Warum nicht? Denn unsere Generation ist Vielfalt pur. „Nichts ist unmöglich!“



verbringen wollen. Lebensabend?  
Ruhestand? Hilfe! Ich fühle mich doch  
taufriisch, habe viele Ideen, noch (mehr) Geld  
und möchte jetzt einmal so richtig... – ja?  
Was möchte ich denn?

Lassen Sie sich inspirieren von den vielen  
guten Ideen und werden Sie selbst aktiv. Ich  
wünsche Ihnen viel Glück bei der  
Verwirklichung Ihrer Lebensträume.

Und denken Sie immer daran: Das Beste  
kommt noch.

# Horst Schiereck

Oberbürgermeister der Stadt Herne



**Oberbürgermeister der Stadt  
Herne, Fraktionsmitglied der SPD  
im Rat**  
Rathaus Herne  
Friedrich-Ebert-Platz 2  
44623 Herne  
Telefon: 0 23 23 - 16 0  
Fax: 0 23 23 - 16 21 00  
E-Mail: [info@herne.de](mailto:info@herne.de)  
[www.herne.de](http://www.herne.de)

## **12. Juli 1948**

Geburtstag

## **1975 bis 1979**

gehörte Horst Schiereck als Fraktionsvorsitzender der SPD der Bezirksvertretung Eickel an und war in den Jahren 1979 bis 1984 als Bezirksvorsteher in Eickel tätig

## **1984 bis 1989**

1984 wurde er in den Rat der Stadt Herne gewählt und hatte dort bis 1989 als Stadtverordneter den Vorsitz des Umweltausschusses inne

## **1989 bis 1994**

war Horst Schiereck stellvertretender Vorsitzender und Sprecher im Planungsausschuss

## **1994 bis 2004**

führte er den Vorsitz der SPD-Ratsfraktion

## **Am 10. Oktober 2004**

wurde Horst Schiereck zum neuen Oberbürgermeister der Stadt Herne gewählt

## **1994 bis 2004**

war er Mitglied der Verbandsversammlung des Kommunalverbandes Ruhrgebiet und wurde mit seiner Wahl zum Oberbürgermeister im Jahr 2004 Mitglied des Vorstandes der Verbandsversammlung des RVR (vormals KVR)

## **Im September 2007**

übernahm er den Vorsitz der Verbandsversammlung des RVR

# Workshop 1    Weniger, bunter, älter?

## Demografischer Wandel als Chance

### **Wann und Wo**

12.00 Uhr  
Kulturzentrum Herne  
Raum 64  
Dauer: ca. 2 Stunden  
Teilnehmer: max. 14

### **Moderator**

Uwe Knüpfer  
Journalist, onruhr GmbH Düsseldorf

### **Referenten**

Gudrun Thierhoff,  
Herne  
Prof. Dr. Bernhard Krämer,  
Herne  
Martin von Berswordt-Wallrabe,  
Gelsenkirchen

### **Impulsvortrag**

Wer ins Ruhrgebiet blickt, sieht die Zukunft Deutschlands. 2020 wird das Ruhrgebiet fast 400.000 Einwohner weniger haben als heute. Gut qualifizierte junge Menschen wandern ab. Nachwuchs fehlt. Ältere und Migranten bleiben. Soziale Unterschiede verstärken sich. Das lässt sich nicht umkehren, aber ist alles wirklich so schlimm? Die Zeit des Wandels ist gekommen. Shrink positive!

### **Referenten**

- Gudrun Thierhoff, Dezernentin der Stadt Herne, spricht über den demografischen Wandel als Querschnittsthema, der alle zentralen Handlungsebenen der Gesellschaft erfasst, insbesondere für die Bereiche Bildung und Integration.
- Prof. Dr. Bernhard Krämer beschäftigt sich mit dem Einfluss des demografischen Wandels auf die Häufigkeitsentwicklung von Krankheitsbildern, deren Behandlung und die Herausforderungen für das Gesundheitssystem.
- Martin von Berswordt-Wallrabe stellt dar, warum und wie sich der ASB Herne-Gelsenkirchen verstärkt der Altersgruppe 55plus zuwendet. Dabei spielen die eigentlichen Kernthemen des Verbandes, nämlich Pflege und medizinische Versorgung, keine zentrale Rolle.

# Uwe Knüpfer

Journalist und Geschäftsführender Gesellschafter der  
LOZ Verlags GmbH & Co KG – onruhr kommunikation+beratung



Geschäftsführender Gesellschafter  
der LOZ Verlags GmbH & Co KG  
– onruhr kommunikation+beratung

Heinrichstraße 169 A  
40239 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 61089857  
Fax: 0211 - 612459  
E-Mail: uk@onruhr.de  
www.onruhr.de

## **24. Januar 1955**

Geboren in Herne, verheiratet, zwei erwachsene Söhne

## **1973 bis 1980**

Studium der Neueren Geschichte, Publizistik und Kunstgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum, Abschluss M.A. mit einer Arbeit über Sozialdemokratische Wohnungspolitik von 1900-1933

Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung  
Neben dem Studium Arbeit als freier Journalist, Mitbetreiber einer Kulturkneipe, Aushilfslehrer und Referent in der Erwachsenenbildung

## **1981-1983**

Pauschalist in der Lokalredaktion Herten der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ)

## **1983-1984**

Zeitungsvolontariat bei der WAZ

## **1984-1985**

Freier Journalist u.a. für WAZ, Die Zeit, Sender Freies Berlin

## **1985-1986**

Reporter der Westdeutschen Allgemeinen; USA-Aufenthalt mit Schwerpunkt in Pittsburgh, PA als John J. McCloy-Fellow

## **1986-1990**

Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit und Messepräsentationen des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung NRW

## **1990-1992**

Bundespolitischer Korrespondent der WAZ in Bonn

**1992-2000**

Amerika-Korrespondent mit Sitz in Washington, D.C. für WAZ, Badische Zeitung, Bonner Generalanzeiger, Augsburger Allgemeine, Stuttgarter Nachrichten, Sächsische Zeitung, Oberösterreichische Nachrichten, Lübecker Nachrichten, Mannheimer Morgen, Heilbronner Stimme u.a.

**2000-2005**

Chefredakteur der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung, Essen  
Vorsitzender des Kuratoriums der Journalistenschule Ruhr

**Seit 2006**

Geschäftsführender Gesellschafter der LOZ Verlags GmbH & Co KG  
– onruhr kommunikation+beratung  
Lehrbeauftragter an der Fachhochschule Gelsenkirchen (Journalismus/PR)  
Autor und Publizist

**Publikationen**

Bill Clinton, Amerikas neue Hoffnung (1993);  
Der 11. September (2002)  
Der Krieg im Irak (2003)  
Die Flut (2005) u.a.  
Beiträge zu verschiedenen Kompendien, u.a.  
ABC des Journalismus (10. Auflage 2004)  
Vorträge und Lehrveranstaltungen: Friedrich-Ebert-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Akademie Die Wolfsburg, Akademie Mont-Cenis u.a, Ruhr-Universität Bochum, Universität Duisburg



**Workshop 1:** Uwe Knüpfer, und Geschäftsführender  
Gesellschafter der LOZ Verlags GmbH & Co KG – onruhr  
kommunikation+beratung

## **Weniger, bunter, älter? Demografischer Wandel als Chance**

Älter werden heißt, Erfahrungen sammeln. Aktiv leben  
heißt, Erfahrungen nutzbar zu machen. Lebenslang  
lernen heißt, geistig jung bleiben.

Nur wer seine Neugier verliert, vergreist. Der Wechsel  
der Lebensphasen ist keine Bedrohung, sondern ein  
Glück. Denn darin liegt die Chance, sich selbst und seine  
Beziehung zur Umwelt immer mal wieder neu zu  
erfahren, zu verändern oder gar neu zu gestalten. US-  
Amerikaner erleben den Ausstieg aus einem Beruf und  
einer Lebensphase nicht als Abschied, sondern als  
Neuanfang, als eine Art von „Häutung“, nicht als Abstieg.  
Davon können wir lernen.

# Gudrun Thierhoff

Stadträtin und Dezernentin für Bildung, Kultur, Kinder-Jugend-Familie der Stadt Herne



**1954**

Geboren in Bochum

## **Ausbildung**

- Abitur am Neusprachlichen Mädchengymnasium Herne
- Studium der Erziehungswissenschaften in Marburg

## **Berufstätigkeit**

- Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche, Marburg
- Fachberaterin Jugendförderung, Jugendamt Düsseldorf
- Referentin der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Düsseldorf
- Fachbereichsleiterin Tageseinrichtungen für Kinder, Jugendamt Düsseldorf
- Dezernentin für Bildung, Kultur, Kinder-Jugend-Familie in Herne
- Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen

**Stadt Herne**

**Büro Dezernat III**

Stadträtin / Kulturdezernentin

Gudrun Thierhoff

Friedrich-Ebert-Platz 2

44623 Herne

**Sekretariat**

Heidrun Lauer

Telefon: 02323 - 162225

Fax: 02323 - 162322

E-Mail: kulturdezernat@herne.de

www.herne.de

# Prof. Dr. med. Bernhard Krämer

Direktor der Medizinischen Klinik I des Marienhospitals Herne



**Prof. Dr. med. Bernhard Krämer**  
Direktor der Medizinischen Klinik I  
Stiftung Katholisches Krankenhaus  
Marienhospital Herne  
Klinikum der Ruhr-Universität Bochum  
Hölkeskampring 40  
44625 Herne  
Telefon: 02323 - 499-1671  
Fax: 02323 - 499-302

E-Mail:  
Bernhard.Kraemer@marienhospital-  
herne.de  
www.marienhospital-herne.de

## 28. Juli 1957

Geboren in Heidelberg

## Berufstätigkeit

- Wissenschaftlicher Angestellter der Abteilung III der Medizinischen Universitätsklinik Tübingen April 1984 – Januar 1992
- Forschungsaufenthalt an Harvard Medical School in Boston März 1989 – Februar 1990
- Habilitation und Lehrbefugnis für das Fach Innere Medizin an der Fakultät Klinische Medizin der Eberhard-Karls-Universität Tübingen im Januar 1992
- Aufbau und Leitung des Bereichs Nephrologie am neugegründeten Universitätsklinikum Regensburg seit Februar 1992
- Aufbau und Leitung des neugegründeten Transplantationszentrums Regensburg
- Ruf auf Universitätsprofessur (C3) für Innere Medizin mit Schwerpunkt Nephrologie an der Medizin. Fakultät der Universität Regensburg, September 1998
- Mitglied des erweiterten Vorstandes der deutschen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Nephrologie (DAGKN) seit September 2002
- Generalsekretär der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) seit Oktober 2003
- Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Deutschen Nierenstiftung seit 2004
- Mitglied im Vorstand des Sonderforschungsbereichs 699 seit Januar 2006

- Mitglied der KDIGO (Kidney Disease Improving Global Outcome) Arbeitsgruppe; Schwerpunkt „Care of the Kidney Transplant Recipient“ seit Februar 2006
- Mitglied im Eurotransplant Kidney Advisory Committee (ETKAC) seit Mai 2006
- Tagungspräsident des Kongress für Nephrologie 2007 in München
- Direktor der Medizinischen Klinik I, Marienhospital Herne, Klinikum der Ruhr-Universität Bochum und Lehrstuhlinhaber für Innere Medizin / Nephrologie an der Ruhr-Universität Bochum seit März 2008

**Workshop 1:** Prof. Dr. Bernhard Krämer geht der Frage nach, wie die Bestandteile des Gesundheitssystems auf die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft reagieren müssen

## **Neuausrichtung der Medizin erforderlich**

Der demografische Wandel wird auch einen Einfluss darauf haben, wie sich Krankheitsbilder, ihre Häufigkeiten und die Behandlungsmethoden in Zukunft entwickeln werden.

Die Medizin muss diese Entwicklungen reflektieren und sich anpassen. Das wird maßgeblich darüber entscheiden, ob die Menschen, die eine durchschnittlich höhere Lebenserwartung haben, in ihren späten Jahren auch angemessen fit und gesund bleiben.

Wenn von medizinischer Versorgung die Rede ist, muss grundsätzlich das Gesundheitssystem mitgedacht werden. Im Kontext des demografischen Wandels steht das Gesundheitssystem vor besonderen Herausforderungen. Hier werden verschiedene zukunftsfähige Modelle angedacht.

Vor Herausforderungen stehen jedoch auch die kleineren „Einheiten“ der medizinischen Versorgung: etwa das Universitätsklinikum Marienhospital Herne. Das gesellschaftliche Altern wird sich auch auf die zukünftige Ausrichtung des Universitätsklinikums und die Angebotsstruktur des Hauses auswirken.



# Martin von Berswordt-Wallrabe

Verantwortlich für Außendarstellung, PR und öffentliche Veranstaltungen  
des ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V.



**Arbeiter-Samariter-Bund**  
**Regionalverband Herne-**  
**Gelsenkirchen e.V.**  
Siepenstraße 12a  
44623 Herne  
Telefon: 02323 - 919040  
Fax: 02323 - 9190410  
E-Mail: info@asb-mail.de

## **23. Oktober 1976**

Geboren in Bochum

### **Ausbildung**

- Abitur am altsprachlichen Gymnasium am Ostring, Bochum
- Volontariat bei Radio Herne 90acht

### **Berufstätigkeit**

- 10 Jahre Hörfunktätigkeit, u.a. als leitender Nachrichtenredakteur
- Zurzeit freiberuflich tätig als Fachjournalist und Berater für PR und public affairs in Pflege und Gesundheitswirtschaft. Beratung von Firmen und Verbänden in Fragen der Außendarstellung, der Profilschärfung und der politischen Interessenvermittlung.
- Moderation verschiedener Medizinkongresse und Veranstaltungen; PR-Seminare und Vorträge zur Krisenkommunikation im Gesundheitswesen
- Verantwortung für den gesamten Bereich der Außendarstellung, der PR und der öffentlichen Veranstaltungen im ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V. als Berater der Geschäftsführung

**Workshop 1:** Der ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V. geht neue Wege in der Ansprache der Gruppe 55plus

## **Die Generation 55plus im Blick**

Die klassischen Themen des Arbeiter-Samariter-Bundes (ASB) lauten Pflege und medizinische Versorgung. Der ASB Regionalverband Herne-Gelsenkirchen e.V. geht seit einiger Zeit jedoch weit über diesen Bereich hinaus.

So gibt es jeden Sommer das „Kinocafé“, das speziell ausgewählte Filme für ältere Filmfreunde zeigt. Oder das Projekt „Silberrock“er“. Dabei ging es dem ASB in Kooperation mit der Herner Musikschule darum, mittels eines Castings eine Rockgruppe auf die Beine zu stellen, die durchweg aus grauhaarigen, aber musikalisch engagierten „Altrockern“ besteht. Übrigens mit Erfolg. Schließlich gibt es die Kooperation des ASB mit dem Herner Kulturamt sowie unterschiedliche Reise- und Gesprächsangebote.

Diese Angebote sprechen gezielt Menschen an, die nach dem Ende ihres Arbeitslebens ihre freie Zeit in unterschiedlichen Aktivitäten nutzen wollen. Der ASB dient dabei als Organisator von Kontakten, die im Grunde „virtuell“ schon bestehen. Denn die meisten Teilnehmer der ASB-Veranstaltungen sind Kinder oder Angehörige von Bewohnern der ASB-Begegnungs- oder Pflegezentren.

# Workshop 2    Umzug in ein neues Leben

Ideen und Beispiele für das Wohnen in der zweiten Lebenshälfte

## **Wann und Wo**

12.00 Uhr  
Kulturzentrum Herne  
Raum 201  
Dauer: ca. 2 Stunden  
Teilnehmer: max. 14

## **Moderator**

Karl-Heinz Abraham  
Vorstandsvorsitzender  
Wohnungsverein-Herne

## **Referenten**

Jürgen Köhne,  
Herne - Magdeburg  
Albert Landsberger,  
Bochum  
N.N. Wohnen in Gemeinschaft  
(WiG), Herne

## **Impulsvortrag**

Alternde Gesellschaft und Kinderarmut sind die zentralen Stichworte, wenn Wohnmodelle der Zukunft zur Sprache kommen. Moderator Karl-Heinz Abraham geht in seinem einleitenden Statement auf die Problemlage ein. Er weist aber auch auf die Möglichkeiten hin, die (Wohn-)Probleme der Zukunft zu bewältigen.

## **Referenten**

- Mitglieder des Vereins Wohnen in Gemeinschaft (WiG) aus Herne berichten über ihre Erfahrungen, eine Mehrgenerationenanlage ins Leben zu rufen. Sie haben ihre eigene Anlage von der Idee bis zum Baubeginn begleitet
- Einblicke in die Facetten des barrierefreien Wohnens im Bestand gibt Albert Landsberger. Er ist Geschäftsführer der aldo GmbH in Bochum. Eine seiner Geschäftsideen basiert darauf, den Begriff „barrierefreies Wohnen“ aus seiner Beschränkung auf das Funktionale herauszulösen. Er hat ihn vielmehr um Ansprüche an Wohnkomfort, Lebensqualität und Design erweitert
- Welche Anforderungen an das altersgerechte Wohnen in Neubau und Bestand gibt es? Und wie können sie umgesetzt werden? Mit diesen Fragen beschäftigt sich der Herner Architekt Jürgen Köhne

# Karl-Heinz Abraham

Vorstandsvorsitzender des Wohnungsvereins Herne eG



## **Wohnungsverein Herne eG**

Bochumer Str. 72

44623 Herne

Telefon: 02323 - 994910

Fax: 02323 - 460873

E-Mail: [info@wohnungsverein-herne.de](mailto:info@wohnungsverein-herne.de)

[www.wohnungsverein-herne.de](http://www.wohnungsverein-herne.de)

## **1950**

Geburtsjahr

## **Ausbildung**

1964 bis 1967 absolvierte Karl-Heinz Abraham eine Lehre als Kaufmann der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft. Zwischen 1974 und 1977 studierte er berufsbegleitend an der VWA in Essen

## **Berufliche Tätigkeit**

Karl-Heinz Abraham war Sachbearbeiter in der Wohnungswirtschaft (1967 – 1969), Gruppenleiter in der Wohnungswirtschaft (1973 – 1975), Abteilungsleiter in der Wohnungswirtschaft (1975 – 1979). Von 1980 bis 2006 war er kaufmännisches Vorstandsmitglied in einem Wohnungsunternehmen, ab 2006 ist er Vorstandsvorsitzender in einem Wohnungsunternehmen

## **Sonstiges**

Seit 2000 ist Karl-Heinz Abraham Mitglied im Prüfungsausschuss der IHK Bochum für den Ausbildungsberuf Immobilienkauffrau/-kaufmann

Seit 2004 ist er Mitglied des Genossenschaftsausschusses im Verband der Wohnungswirtschaft (VdW) Rheinland Westfalen, Düsseldorf

Seit 2005 ist Karl-Heinz Abraham Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft der deutschen Wohnungsbaugenossenschaften, Berlin

Seit 2005 ist er Mitglied des Verbandsrates VdW Rheinland-Westfalen, Düsseldorf

**Workshop 2:** Karl-Heinz Abraham, Vorstandsvorsitzender des Wohnungsvereins Herne, über Risiken und Nebenwirkungen bei Mehrgenerationen-Wohnprojekten

## **Gute Idee – schwierig umzusetzen**

Wohnen für mehrere Generationen – dieses Thema stößt auf breiter Front auf offene Ohren. Ob Politik, Stadtplanung oder Medien: Es gibt kaum jemanden, der im Hinblick auf den demografischen Wandel die Idee an sich nicht gut findet. Geht es aber an die konkrete Umsetzung, klaffen Anspruch und Wirklichkeit oftmals weit auseinander. Denn die Frage, ob sie auch selbst in eine Wohnung eines solchen Projektes einziehen würden, beantworten nur die wenigsten mit ja. Wo liegen hier die Schwierigkeiten?

Mehrgenerationenwohnanlagen leben vom Engagement der Bewohner, und jeder einzelne muss seinen Beitrag für die Gemeinschaft leisten, soll sie auf Dauer Bestand haben. Gegenseitige Hilfe, Instandhaltung und Pflege der Wohnanlage, gemeinsame Aktivitäten: Die Generation der 50- bis 60-Jährigen und auch die Älteren sind bereit, sich darauf einzulassen und Pflichten zu übernehmen. Die Jüngeren – Singles, Paare und auch Familien – sind viel zurückhaltender. Sie möchten in den meisten Fällen ihr Leben für sich organisieren und denken in weiten Teilen egoistischer.

Daraus ergibt sich, dass das Mehrgenerationenwohnen nur eine von vielen Möglichkeiten ist, Wohnen in der Zukunft zu gestalten. Es ist nicht für jeden geeignet und keinesfalls eine Alternative für die breite Masse. Viele Projekte sind in den vergangenen Jahren schon im Ansatz gescheitert, weil die Kompromissbereitschaft und das hohe Engagement der Bewohner fehlte. Daher ist es wichtig, die Vor- und Nachteile des Mehrgenerationenwohnens in der Öffentlichkeit intensiver als bisher zu diskutieren, um vor allem die junge Generation anzusprechen. Eine zentrale Rolle spielt hier die Generation 50plus, die durch ihre Offenheit und Toleranz viel bewegen kann.

# Jürgen Köhne

Diplom-Ingenieur und Architekt



Dipl.-Ing. Architekt Jürgen Köhne

**Büro NRW**

Holsterhauser Strasse 347

44625 Herne

Telefon: 02323 - 99292 12

Fax: 02323 - 99292 15

E-Mail: herne@architekt-koehne.de

**Büro Sachsen-Anhalt**

Leipziger Str. 50b

39112 Magdeburg

Telefon: 0391 - 561 92 69

Fax: 0391 - 561 92 70

E-Mail: magdeburg@architekt-koehne.de

**1960**

Geboren in Herne-Baukau

## **Ausbildung**

Jürgen Köhne hat den Architektenberuf von der Pieke auf gelernt. Mit einer Bauzeichnerlehre fing die Ausbildung an. Das Architekturstudium folgte an der FH Bochum.

## **Berufliche Meilensteine**

- Das erste Projekt zum altengerechten Bauen, an dem Jürgen Köhne beteiligt war, entstand an der Poststraße in Herne
- Weiterer Meilenstein waren die Sanierung von Hof Werth in Börnig, ein Fachwerkhaus in Lehmbauweise, sowie die Altenwohnanlage Vinkestraße
- Nach der Wiedervereinigung arbeitete Jürgen Köhne in Dresden und Magdeburg
- Die Altenwohnanlage Siepenstraße 12b-e auf dem Gelände des ehemaligen städtischen Betriebshofs an der Dängelstraße ist sein jüngstes Vorzeigeprojekt
- Zurzeit arbeitet Jürgen Köhne am Mehrgenerationenwohnhaus „Straße des Bohrhammers“ und an der „Solarsiedlung Mont-Cenis“ an der Kantstraße

**Workshop 2:** Dipl.-Ing. und Architekt Jürgen Köhne  
begegnen in seiner Berufspraxis regelmäßig die  
Anforderungen altengerechter Bauten

## **Anforderungen an altengerechte Wohnungen in Neubau und Bestand**

In seinem Vortrag erläutert Jürgen Köhne die wichtigsten  
Maßnahmen zum altengerechten Bauen: Umbau und  
Sanierung bestehender Häuser und Wohnungen spricht  
er dabei ebenso an wie den Neubau eines  
altengerechten Domizils.

Jürgen Köhne zeigt anhand von Beispielen aus der  
täglichen Praxis, wie eine Wohnung oder ein Haus  
gestaltet werden müssen, sollen die Bedürfnisse  
gehandicapter Menschen berücksichtigt werden.

Er spricht die Auswahlkriterien für Planer und  
Handwerker an, geht aber darüber hinaus auch auf  
weitergehende Beratungs- und  
Informationsmöglichkeiten für Interessierte ein.

Jürgen Köhne gibt im Workshop eine Checkliste aus, in  
der die zentralen Problembereiche thematisiert werden.

# Albert Landsberger

Geschäftsführer der aldo GmbH



**aldo GmbH Sanitär, Heizung,  
Anlagen- und Lüftungsbau**  
Castroper Str. 192  
44791 Bochum  
Telefon: 0234 - 50759 - 0  
Fax: 0234 - 50759 - 19  
E-Mail: info@aldo-gmbh.de  
Internet: www.aldo-gmbh.de

**aldo – design in funktion**  
Castroper Str. 195 / I. Parallelstr. 2  
44791 Bochum  
Telefon: 0234 - 239526 - 0  
E-Mail: design-in-funktion@aldo-  
gmbh.de

**12.10.1953**

Geboren in Essen

## **Ausbildung und Beruf**

- Von 1968 bis 1971 Ausbildung zum Gas-Wasserinstallateur und 1974 bis 1976 zum Techniker
- Berufsbegleitend erlangte Albert Landsberger die Fachoberschulreife (1969 – 1972)
- Gesellenzeiten (1973 – 1974, 1976 – 1977)
- Die Meisterausbildung Gas-Wasserinstallateur erfolgte zwischen 1977 und 1978
- Von 1978 bis 1990 war Albert Landsberger Betriebsleiter in einem mittelgroßen Heizungsbetrieb
- Berufsbegleitend absolvierte er eine weitere Meisterausbildung (Heizungs- und Lüftungsbau, 1980 – 1981), das Studium zum Betriebswirt (1982 – 1986) und das Studium Versorgungstechnik an der Fachhochschule Gelsenkirchen (1993 – 1999)

## **aldo GmbH**

Als selbständiger Unternehmer führt Albert Landsberger die aldo GmbH seit 1990. Zurzeit hat der Betrieb 34 Mitarbeiter. 2008 entstand der Showroom für barrierefreies Leben und Wohnen „aldo – design in funktion“.

## **Ehrenamtliche Tätigkeit**

- als Obermeister der Innung Sanitär – Heizung – Klimatechnik Bochum
- als Gründungs- und Beiratsmitglied der Firma Teamwerk GmbH
- als Vorstandssprecher der Marketinggesellschaft Fairplay – Wärme



**Workshop 2:** Albert Landsberger, Geschäftsführer der aldo GmbH, setzte mit dem Projekt „aldo – design in funktion“ seine Ideen für barrierefreies Leben und Wohnen mit Komfort und Stil um

## **„Barrierefreies“ Leben & Wohnen**

Barrierefreies Wohnen heißt auf einen einfachen Nenner gebracht, Wohnungen für „alle“ Menschen und nach „unserem“ Verständnis generationsübergreifend „brauchbarer“ zu machen bzw. sie für möglichst lange Zeit nutzbar zu halten. Die eigene Wohnung erfüllt mehr als nur ein Grundbedürfnis, sie ist der vertraute, Sicherheit gebende Lebensraum! Deshalb gehört ein unfreiwilliger Umzug zu den einschneidenden Veränderungen im Leben.

Wer mit zunehmendem Alter hilfloser wurde oder wer von einem Tag auf den anderen mit einer Behinderung konfrontiert war, dem wurde der Umzug in eine „angemessene“ Wohnsituation nahegelegt. Wesentlich sinnvoller dagegen ist es, Wohnungen so zu gestalten, dass man darin alt werden kann. Sie sollen ihren Bewohnern und Bewohnerinnen auch dann Komfort und Sicherheit bieten, wenn dauerhafte oder vorübergehende körperliche Einschränkungen auftreten.

Wie in vielen anderen Lebensbereichen gilt also auch beim Wohnen das Prinzip Vorsorge. Gerade unsere alternde Gesellschaft verlangt nach einer Architektur, die die wechselnden Anforderungen und Erwartungen im Laufe eines Lebens erfüllen kann. Eine barrierefreie Planung muss deshalb sowohl die Unterschiedlichkeit der Bewohner und Bewohnerinnen – junge Menschen, Kinder, alte Menschen, Sehbehinderte, Gehbehinderte – als auch ihre jeweiligen möglichen Veränderungen vorausschauend mit einbeziehen.

Die erste Assoziation zu „barrierefrei“ ist meist stufenlos. Doch Barrierefreiheit bedeutet mehr. Es beschreibt die uneingeschränkte Nutzung aller Gegenstände, Gebrauchsgüter und Objekte durch „alle“ Menschen,

unabhängig einer körperlichen, geistigen oder visuellen Einschränkung und weitestgehend ohne fremde Hilfe. Das bedeutet, es müssen die vertikale und horizontale Mobilität gesichert, alters- und gesundheitsbedingte Funktionsveränderungen berücksichtigt und Sinnes- und Wahrnehmungsmöglichkeiten verbessert werden, ohne für andere Menschen neue Schranken aufzubauen.

In der Praxis heißt das, ein Schild mit tastbarer Schrift stört keinen Sehenden, hilft aber einer blinden Person bei der Orientierung. Ein Fahrstuhl erfreut nicht nur Gehbehinderte, sondern auch Reisende mit schwerem Gepäck oder Eltern mit Kinderwagen. Der absenkbare Waschtisch bedeutet Barrierefreiheit auch für Kinder! Eine barrierefreie Gestaltung ist darum auch keine Rücksichtnahme auf eine bestimmte Personengruppe, sondern das bewusste Einbeziehen „aller“ Menschen nach dem Grundsatz: „Es ist normal, verschieden zu sein!“

Doch barrierefreies Bauen soll nicht nur räumliche und bauliche Hindernisse beseitigen, sondern auch soziale Schranken aufheben. Ein in den normalen Bestand integriertes Angebot an barrierefreien Wohnungen ist die Voraussetzung für das Zusammenleben von Jung und Alt, Behinderten und Nichtbehinderten.

## Workshop 3 Die zweite Karriere

Erfolgreich arbeiten in einer älter werdenden Gesellschaft

### Wann und Wo

12.00 Uhr  
Kulturzentrum Herne  
Raum 209  
Dauer: ca. 2 Stunden  
Teilnehmer: max. 14

### Moderator

Dr. Gottfried Richenhagen  
Referatsleiter Arbeit und Gesundheit  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
und Soziales des Landes NRW

### Referenten

Prof. Dr. Michael Falkenstein,  
Dortmund  
Susanne Stegemann, Herne  
Jürgen Lietz, Dortmund

### Impulsvortrag

Seit einigen Jahren ist der demografische Wandel zu einem wichtigen politischen Thema geworden. Diverse Lösungsansätze für die Probleme, die eine alternde Gesellschaft aufwirft, sind in ihrer Umsetzung geplant oder befinden sich in Anwendung. Moderator Dr. Gottfried Richenhagen wird einen Überblick darüber geben, was in NRW getan wird, um berufliche Chancen und Perspektiven von Menschen 50plus zu verbessern.

### Referenten

- Prof. Dr. Michael Falkenstein vom Leibniz-Institut für Arbeitsforschung Dortmund wird die Ergebnisse aus dem Projekt PFIFF vorstellen. In diesem Projekt ging es darum, den Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit Älterer länger zu erhalten und zu fördern. Er wird außerdem einen Ausblick auf das Folgeprojekt geben.
- Susanne Stegemann ist Leiterin des STARTERCENTER NRW. Sie berät und betreut Existenzgründerinnen und -gründer. Ihr Schwerpunktthema ist die Unternehmensnachfolge.
- Jürgen Lietz kennt das Thema Unternehmensgründung aus eigener Erfahrung. Er hat als 50-Jähriger aus der Arbeitslosigkeit heraus die „Druck & Design GbR“ in Dortmund gegründet. Er wird über die Schwierigkeiten, aber auch das Lohnenswerte dieses Schrittes berichten.

# Dr. Gottfried Richenhagen

Leiter des Referates Arbeit und Gesundheit, Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales des Landes NRW



**Ministerium für Arbeit, Gesundheit  
und Soziales des Landes NRW**

Fürstenwall 25  
40219 Düsseldorf  
Telefon: 0211 - 855 - 5  
Fax: 0211 - 855 - 3127  
[www.mags.nrw.de](http://www.mags.nrw.de)

## **Ausbildung**

- Studium Mathematik, Informatik und Didaktik an den Universitäten Bonn und Bielefeld  
Abschluss: Diplom Mathematik

## **Berufstätigkeit**

- Wissenschaftliche Tätigkeit an der Universität Paderborn
- Berater und Regionalleiter der Technologieberatungsstelle Oberhausen
- Seit 1999 Referatsleiter im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, jetzt Leiter des Referates „Arbeit und Gesundheit“
- Stellvertretender Leiter der Gruppe „Beschäftigungsfähigkeit und berufliche Bildung“
- Bekannt durch zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen zum Thema „Gesundheit bei der Arbeit“, „Beschäftigungsfähigkeit“ sowie „demografischer Wandel in der Arbeitswelt“

**Workshop 3:** Dr. Gottfried Richenhagen befasst sich intensiv mit den Themen „Gesundheit bei der Arbeit“, „Beschäftigungsfähigkeit“ sowie „demografischer Wandel in der Arbeitswelt“.

## **Die zweite Karriere. Erfolgreich arbeiten in einer älter werdenden Gesellschaft.**

Der demografische Wandel erfordert ein grundlegendes Umdenken in allen Bereichen der Arbeit, da der durchschnittliche Arbeitnehmer in Zukunft wesentlich älter sein wird als gegenwärtig. Hier helfen nur langfristige Maßnahmen:

- Mehr und bessere Weiterbildung in allen Altersgruppen
- Systematische Förderung von Gesundheit bei der Arbeit
- Alternsgerechte Führung und Unternehmenskultur
- Gestaltung der Arbeit und der Arbeitszeit so, dass Stärken Älterer, „Mittelalter“ und Jüngerer genutzt werden.
- Langfristige Sicherung des betrieblichen Wissens
- Rekrutierung bisher noch nicht ausreichend erschlossener Personengruppen (wie z.B. Frauen und Ältere)
- Arbeitgeber-Attraktivität erhöhen
- Senioritätentlohnung überprüfen

Das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW bietet in diesem Zusammenhang Hilfe für Unternehmen und Betriebe an. Zu nennen sind hier das Internetportal [www.arbeit-demografie.nrw.de](http://www.arbeit-demografie.nrw.de) und die Bildungsschecks in NRW.

## **1. Internetportal**

**[www.arbeit-demografie.nrw.de](http://www.arbeit-demografie.nrw.de)**

- Ziel des Portals: Verbreitung der gemeinsamen Erklärung, Basisinfos für Unternehmen und Beschäftigte, Virtuelle Beratung durch Komnet, Präsentation sämtlicher Projekte zum Thema, die vom MAGS oder vom Bund in NRW gefördert werden
- Wirkung: hohe Nutzerzahlen und hohes Ranking bei Google
- Nächste Schritte: Ausbau zu einem gemeinsamen Portal mit den Sozialpartnern

## **2. Bildungsschecks in NRW**

- Ziel: Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit durch Flankierung lebensbegleitenden Lernens, Anreize für betriebliche und private Bildungsinvestitionen, Verringerung von Weiterbildungsdisparitäten, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Kleinen und Mittleren Unternehmen
- Weg: Beratung von Weiterbildungsaktivitäten und Förderung von Weiterbildungsausgaben
- Förderung: Anteilfinanzierung von max. 50% der nachgewiesenen Teilnahme- und Prüfungsentgelte, höchstens 500 € pro Bildungsscheck

# Prof. Dr. med. Michael Falkenstein

Neurophysiologe und Leiter der Projektgruppe „Altern und ZNS-Veränderungen“ am Institut für Arbeitsphysiologie der Universität Dortmund



**IfADo – Leibniz-Institut für  
Arbeitsforschung an der  
TU Dortmund**  
Ardeystr. 67  
44139 Dortmund  
Telefon: 0231 - 1084 - 0  
Fax: 0231 - 1084 - 308

**Prof. Dr. med. Michael Falkenstein**  
**Leiter der Projektgruppe „Altern und  
ZNS-Veränderungen“**  
**Institut für Arbeitsphysiologie an  
der Universität Dortmund**  
Ardeystr. 67  
44139 Dortmund  
Telefon: 0231 - 1084 277  
Fax: 0231 - 1084 401  
E-Mail: falkenstein@ifado.de

## Werdegang

- 2007 Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Dortmund
- ab April 2002: Chefredakteur des „Journal of Psychophysiology“ (Internationales Journal; zugleich Organ des Dachverbandes der Europäischen Psychophysiologischen Gesellschaften)
- ab 2000 Leiter der Projektgruppe „Altern und ZNS-Veränderungen“ des IfADo
- 1996 Habilitation für Psychologie an der Fakultät für Psychologie der Ruhr-Universität Bochum
- ab 1986 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Arbeitsphysiologie an der Universität Dortmund
- 1985 Diplom in Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum
- 1984-85 Hochschulassistent am Lehrstuhl Physiologie II, Ruhr-Universität Bochum
- 1983 Promotion in Humanmedizin im Bereich Humane Neurophysiologie
- 1981-85 berufsbegleitendes Studium der Psychologie (Universitäten Osnabrück, Düsseldorf und Bochum)
- 1978-83 wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Neurophysiologie der Ruhr-Universität Bochum (Direktor: Prof. Dr. Dr. D. Trincker)
- 1978 medizinisches Staatsexamen und Approbation als Arzt
- 1977 Diplom in Elektrotechnik im Bereich Psychoakustik
- 1971-78 Studium der Humanmedizin (Universitäten Bochum und Essen)
- 1967-77 Studium der Elektrotechnik und Mathematik an der Ruhr-Universität Bochum

### **Arbeitsgebiete**

- Kognitive Psychophysiology
- Analyse kognitiver Prozesse beim Menschen mit Hilfe von ereigniskorrelierten Hirnpotenzialen (EKP)
- Exekutive Prozesse
- Verhaltens-Monitoring und Fehlerverarbeitung
- Veränderungen kognitiver Prozesse durch normales Altern sowie bei altersbedingten Erkrankungen

### **Aktuelle Forschung**

*Projektgruppe „Altern und ZNS-Veränderungen“*

- Zentrale Mechanismen der Handlungsvorbereitung, -hemmung und -bewertung und der Fehlerverarbeitung; Mechanismen der Aufmerksamkeitssteuerung
- Analyse von langfristigen Veränderungen zentralnervöser Prozesse infolge von Alter und Alterserkrankungen (z.Zt. M.Parkinson, M. Huntington)
- Analyse von kurzfristigen Veränderungen zentralnervöser Prozesse infolge von Zeitdruck, Anstrengung und Ermüdung
- Analyse von mittelfristigen Veränderungen zentralnervöser Prozesse durch Lernen
- Fahreignung von älteren Autofahrern
- Gestaltung von Assistenzsystemen für ältere Autofahrer und für Menschen mit eingeschränkter Mobilität

### **Lehre**

- Seminar: Physiologische und psychologische Veränderungen im Alter, Technische Universität Dortmund (WS 2008/2009)
- Vorlesung: Biologische Psychologie, Technische Universität Dortmund (SS 2009)
- Seminar: Physiologische und psychologische Veränderungen im Alter, Technische Universität Dortmund (WS 2009/2010)



**Workshop 3:** Die jüngsten Forschungen von Prof. Dr. med. Michael Falkenstein haben den Erhalt der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit Älterer zum Inhalt.

## **Ein Projekt mit PFIFF**

Der demografische Wandel und eine damit zusammenhängende Verlängerung der Lebensarbeitszeit haben zur Folge, dass in den nächsten Jahrzehnten die Zahl älterer Arbeitnehmer ansteigt. Das Projekt PFIFF leistet seinen Beitrag, die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit Älterer länger zu erhalten und zu fördern. PFIFF steht für „Programm zur Förderung und zum Erhalt intellektueller Fähigkeiten für ältere Arbeitnehmer“. Im einzelnen beschäftigte sich PFIFF mit folgenden Themen:

1. In welchem Zusammenhang stehen Arbeitsbedingungen und geistige Fitness?
2. Welchen Einfluss hat Stress auf unsere grauen Zellen?
3. Wie können wir durch unsere Ernährung etwas für unsere geistige Leistungsfähigkeit tun?
4. Wie kann uns Sport beim Erhalt der geistigen Fitness helfen?
5. Welche Bedeutung hat lebenslanges Lernen?

Im Rahmen des PFIFF-Projekts wurde auch ein Workshopkonzept zum Erhalt der Leistungsfähigkeit erarbeitet. Darüber hinaus wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt, in dem Empfehlungen zu einer demografiesensiblen Arbeitsplatzgestaltung gesammelt wurden. PFIFF ist ein vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Rahmen der bundesweiten Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) gefördertes Projekt und lief von April 2007 bis Dezember 2008.

Das Projekt im Internet: [www.pfiffonline.de](http://www.pfiffonline.de)

# Susanne Maria Stegemann

Leiterin des STARTERCENTER NRW bei der  
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne



**1970**

Geboren

## Ausbildung

- nach dem Abitur Studium der Volkswirtschaftslehre an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, Schwerpunkt: Raumwirtschaftslehre, Wirtschafts- und Sozialgeschichte  
Abschluss: Diplom Volkswirtin

## Wirtschaftsförderungsgesellschaft

**Herne mbH**

Westring 303

44629 Herne

Telefon: 02323 - 92 51 00

Fax: 02323 - 92 51 20

## STARTERCENTER NRW

**Mittleres Ruhrgebiet**

**Herne**

Susanne Stegemann

Telefon: 02323 - 92 53 88

Email: [stegemann@wfg-herne.de](mailto:stegemann@wfg-herne.de)

## Berufstätigkeit

- November 1998 bis 31. Dezember 1999: Koordinatorin eines Projektes zur Einführung des Euro bei Kleinen und Mittleren Unternehmen im Auftrag der Industrie- und Handelskammern im Ruhrgebiet
- Januar 2000 bis 31. Dezember 2007: Gründungsberaterin beim ELGO! Emscher-Lippe-Gründungsnetzwerk e. V. in Gelsenkirchen. Schwerpunkt: Beratungen von Gründerinnen und Gründern aus der Arbeitslosigkeit und Gründungen von Frauen
- seit 1. Januar 2008: Leiterin des STARTERCENTER NRW bei der WFG Herne

**Workshop 3:** Susanne Stegemann von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Herne leitet das dortige STARTERCENTER NRW. Sie berät und betreut ExistenzgründerInnen. Ein Schwerpunktthema ist die Unternehmensnachfolge

## **Ich übernehme ein Unternehmen**

Ganz gleich, ob Sie ein neues Unternehmen gründen, ein bestehendes Unternehmen übernehmen oder als aktiver Teilhaber in ein Unternehmen einsteigen: Sie sind in jedem Fall ein Existenzgründer, der sich zuallererst Klarheit über seine Lebensziele verschaffen sollte. Was wollen Sie? Welche Visionen und Wünsche haben Sie? Wo setzen Sie Ihre Prioritäten?

Der Anteil an Existenzgründerinnen und -gründern, die in der deutschen Wirtschaft aktiv sind, steigt ständig. Dabei bilden zukunftssträchtige Ideen und Konzepte, Fachkompetenz und betriebswirtschaftliche Kenntnisse den Grundstein für unternehmerischen Erfolg. Der Schritt in die Selbständigkeit bietet Chancen, ist aber nicht ohne Risiko: Qualifikationsdefizite und Planungsmängel, fehlende Informationen oder unzureichende Finanzierung, aber auch viele andere Gründe können leicht zum Scheitern des Vorhabens führen.

Um selbständig zu werden und es zu bleiben, brauchen Sie umfassende Informationen und eine fundierte Planung. Das STARTERCENTER NRW Mittleres Ruhrgebiet bei der WFG Herne ist eine vom Land Nordrhein-Westfalen zertifizierte Informations- und Beratungsstelle für Herner

Existenzgründerinnen und -gründer aus allen Branchen. Als zentrale Anlaufstelle bietet Ihnen das STARTERCENTER NRW kostenlose Unterstützung aus einer Hand mit

- Erstinformationen
- Informationsveranstaltungen
- Erstberatungen
- Intensivberatungen
- Förderberatungen
- Folgeberatungen

# Jürgen Lietz

Druckermeister und Gründer 50plus: Gemeinsam mit Diplom-Designer Jürgen Telgheder ist er Inhaber der Druck & Design GbR, Dortmund



## **Druck & Design GbR**

Jürgen Lietz & Jürgen Telgheder  
Lindenhorster Straße 38–40  
44147 Dortmund  
Telefon: 0231 - 98 68 507  
Fax: 0231 - 98 68 508  
Email: info@j2druckdesign.de

## **21.04.1954**

Geburtstag

## **1969 – 1972**

Ausbildung zum Buchdrucker

## **1972 – 1982**

Berufstätigkeit als Drucker, Umschulung zum Offset-Drucker

## **1981 – 1984**

Besuch der Meisterschule in Essen

## **1985 – 1991**

Tätig als Industriemeister, Fachrichtung Druck

## **1991 – 2002**

Druckereileiter in Gelsenkirchen

## **2002**

Insolvenz des Gelsenkirchener Druckbetriebs

## **2002 – 2003**

Arbeitslosigkeit, ehrenamtliche Tätigkeit für die Jugendhilfe

## **seit 2004**

Am 01.07.2004 Gründung der Druck & Design GbR in Dortmund. In den Folgejahren etabliert sich Druck & Design und verzeichnet stetiges Wachstum

**Workshop 3:** Jürgen Lietz, Druckermeister und Inhaber der Druck & Design GbR, schaffte aus der Arbeitslosigkeit heraus eine Unternehmensgründung

## **Man weiß, was man kann**

Hätte jemand Jürgen Lietz (54) vor fünf Jahren erzählt, dass er im Februar 2009 Inhaber einer Druckerei in Dortmund sein würde, hätte er nur müde gelächelt. Die Firma in Gelsenkirchen, bei der Lietz 14 Jahre lang als Druckereileiter beschäftigt war, ging pleite – Jürgen Lietz wurde arbeitslos. Private Probleme ließen den damals 49-Jährigen in ein tiefes Loch fallen. „Drei Monate habe ich mich abgeschottet, um darüber nachzudenken, wie das Leben weitergeht.“ Die Verantwortung gegenüber seinen beiden Kindern rüttelte ihn wach und gab den Ansporn, Bewerbungen zu schreiben. „Schnell merkte ich, dass man mit 50 Jahren auf dem Arbeitsmarkt nicht mehr gefragt ist.“

Er erhielt eine Absage nach der anderen, bis die Arbeiterwohlfahrt (Awo) Dortmund auf seine Initiativbewerbung eine überraschende Antwort gab. In den Awo-Räumen verstaubten die Geräte einer ehemaligen Hausdruckerei. „Die Awo fragte, ob ich Interesse hätte, die alten Druckmaschinen zu übernehmen.“ Der damals 50-Jährige ergriff die Chance und eröffnete im Juni 2004 die Druckerei „Druck & Design“. Zusammen mit Diplom-Designer Jürgen Telgheder, damals arbeitslos und heute sein Geschäftspartner.

Der Anfang war schwer. Drei Monate kämpfte Lietz mit den Banken. Die wollten ihm, dem älteren Arbeitslosen, keinen Kredit gewähren – eine typische Zwickmühle für Gründer jenseits der 50. Schließlich fand er in der Volksbank ein Kreditinstitut, das seine späte Selbstständigkeit ohne zu zögern unterstützte.

Das Arbeitsamt zahlte zusätzlich sechs Monate lang Überbrückungsgeld. Was nun zum Erfolg noch fehlte, waren die Kunden. Gezielt wärmten die beiden Gründer alte Kontakte auf. Guter Service und Mundpropaganda taten ein Übriges. Mittlerweile zählen 208 Kunden aus ganz Deutschland zum festen Stamm. Zweifel an seiner späten Selbstständigkeit hatte Jürgen Lietz nie. „Ich hatte keine andere Wahl. Ich konnte doch nicht die Flinte ins Korn werfen und arbeitslos bleiben. Mit 50. Was sollten meine Kinder denken?“ Heute ist er stolz auf seine Leistung. „Ich sehe vieles gelassener.“ Das Alter habe durchaus Vorteile für Neu-Unternehmer. „Mit 50plus hat man genug Lebenserfahrung, um Risiken besser erkennen zu können. Nur wenn man weiß, was man kann und davon überzeugt ist, hält man durch“, sagt er selbstbewusst. „Ohne die Liebe und Leidenschaft für den Beruf geht es nicht.“ Ein Tipp, den er jedem älteren Gründer gibt – und vorlebt.

Mittlerweile läuft die Druckerei gut; sie setzt 262.000 Euro im Jahr um. Und was würde Jürgen Lietz anders machen, wenn er noch einmal die Entscheidung zur späten Selbstständigkeit treffen müsste? „Nichts!“

## Workshop 4     **Damit Ihr Wissen nicht in Rente geht**

Bildung und bürgerschaftliches  
Engagement für die Generation  
50plus

### **Wann und Wo**

12.00 Uhr  
Kulturzentrum Herne  
Raum 202  
Dauer: ca. 2 Stunden  
Teilnehmer: max. 14

### **Moderator**

Dr. Dr. Paul Wolters  
Geschäftsführer des Europäischen  
Zentrums für universitäre Studien  
der Senioren

### **Referenten**

Rita Quakulinski, Herne  
Wolfgang Becker, Herne  
Rainer Deutsch, Herne

### **Impulsvortrag**

Bildung in der zweiten Lebenshälfte – das ist das Kernthema im Impulsvortrag und im Beruf von Dr. Dr. Paul Wolters. Er ist Geschäftsführer des Europäischen Zentrums für universitäre Studien der Senioren, das wiederum Studiengänge anbietet, die ausschließlich für Senioren vorgesehen sind. Als neue Studienfächer werden in Kürze bürgerschaftliches Engagement und Senior Consulting angeboten.

### **Referenten**

- Seit zwei Jahren gibt es in Herne die Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“. Die Leiterin der Koordinierungsstelle, Rita Quakulinski, berichtet über ihre Arbeit an der Schnittstelle zwischen Angebot und Nachfrage
- Wolfgang Becker ist Alt-Oberbürgermeister der Stadt Herne und hat ein besonderes Verhältnis zum Ehrenamt. Denn in den ersten Jahren seiner Amtszeit war er hauptberuflich als Rektor einer Realschule tätig – und nur ehrenamtlich als Oberbürgermeister (!) ...
- Rainer Deutsch ist seit über 30 Jahren ehrenamtlich tätig und seit 13 Jahren Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender des Circus Schnick-Schnack e.V. Interessant an diesem Projekt ist, dass es nicht mit öffentlichen Mitteln finanziert wird, sondern von Beginn an einen anderen Weg einschlug



# Dr. Dr. Paul Wolters

Geschäftsführer des Europäischen Zentrums für universitäre Studien der Senioren (EZUS) am ZIG Ostwestfalen-Lippe



**ZIG - Zentrum für Innovation in der  
Gesundheitswirtschaft  
Ostwestfalen-Lippe**  
Jahnplatz 5  
33602 Bielefeld  
Telefon: 0521 - 329860 - 0  
Fax: 0521 - 329860 - 49  
E-Mail: [info@zig-owl.de](mailto:info@zig-owl.de)  
[www.zig-owl.de](http://www.zig-owl.de)

**EZUS  
Europäisches Zentrum für  
universitäre Studien der Senioren  
Ostwestfalen-Lippe**  
Telefon: 0521 - 329860 - 0  
Dr. Dr. Paul Wolters  
Email: [info@zig-owl.de](mailto:info@zig-owl.de)

## **Ausbildung und Tätigkeiten**

- Studium der Literaturwissenschaft, Philosophie und Soziologie an den Universitäten Freiburg und Münster
- Promotion zum Dr. Phil. an der Universität Münster
- Oberassistent an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld
- Aufbaubeauftragter und Geschäftsführer der Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld
- Geschäftsführer des Nordrhein-Westfälischen Forschungsverbundes Public Health
- Langjährige Lehr- und Forschungstätigkeit in der Soziologie und in den Gesundheitswissenschaften, Schwerpunkte Soziologische Theorie, Medizinische Soziologie und Versorgungsforschung
- Aufbau und Geschäftsführung des Instituts für Pflegewissenschaft an der Universität Bielefeld
- Verleihung des Dr. Public Health h. c. durch die Universität Bielefeld
- Mitinitiator und Aufbau des Zentrums für Innovation in der Gesundheitswirtschaft Ostwestfalen-Lippe (ZIG)
- Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Lebensgerechtes Wohnen Ostwestfalen-Lippe, Bielefeld
- Gründer und Geschäftsführer des Europäischen Zentrums für Universitäre Studien der Senioren in Ostwestfalen-Lippe (EZUS)
- Schwerpunkte in Forschung und Entwicklung: Weiterbildung für Senioren, Gestaltung der regionalen Versorgung, Gesundheitswirtschaft, Zukunft der Rehabilitation

**Workshop 4:** Dr. Dr. Paul Wolters ist Gründer und Geschäftsführer des Europäischen Zentrums für Universitäre Studien der Senioren in Ostwestfalen-Lippe (EZUS)

## **Potenziale Älterer gezielt nutzen**

Im Zuge der demografischen Entwicklung steigt der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung kontinuierlich. Das bedeutet auch, dass die Gesellschaft zunehmend darauf angewiesen ist, die Potenziale, das Erfahrungswissen und das Engagement der älteren Bevölkerung zu nutzen und für sie entsprechende Bildungsangebote bereitzustellen, die auf der Basis der vorhandenen Erfahrungen für unverzichtbare neue Aufgaben qualifizieren. Die Fülle neuer Herausforderungen macht deshalb auch die Einrichtung von wissenschaftlichen Studienangeboten sinnvoll, die sich diesen innovativen Aufgaben stellen.

Mit dem mehrfach preisgekrönten Europäischen Zentrum für universitäre Studien der Senioren Ostwestfalen-Lippe (EZUS) wird ein innovatives wissenschaftliches Weiterbildungsangebot etabliert, das den wachsenden Bildungsbedürfnissen der älteren Mitbürger entspricht.

Die Studienangebote des EZUS:

- Studium Generale
- Management im bürgerschaftlichen Engagement
- Senior Consultant

# Rita Quakulinski

Leiterin der Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“  
der Stadt Herne



**23. Mai 1962**

Geboren in Herne

## Berufstätigkeit

- seit 01.11.1981 Beamtin im gehobenen nichttechnischen Dienst der Stadt Herne
- seit 01.02.2006 Mitarbeiterin der Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“ der Stadt Herne
- seit 01.11.2007 Leiterin der Koordinierungsstelle, Koordinatorin des Dezernats IV und persönliche Referentin von Herrn Stadtrat Meinolf Nowak

**Stadt Herne**  
**Der Oberbürgermeister**  
Koordinierungsstelle  
Bürgerschaftliches Engagement  
Büro Dezernat IV  
Kirchhofstraße 5  
44623 Herne  
Telefon: 02323 - 16 33 90  
Rita Quakulinski

Telefon: 02323 - 16 35 48  
Beate Tschöke

Telefon: 02323 - 16 42 46  
Sonja Melchers

Fax: 02323 - 16 30 57  
E-Mail: ehrenamt@herne.de

**Workshop 4:** Rita Quakulinski arbeitet für die Stadt Herne in der Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“

## **Ein Evergreen: Ehrenamt**

Aller Unkenrufe zum Trotz ist ehrenamtliche Arbeit oder bürgerschaftliches Engagement nach wie vor von großer Bedeutung für unsere Gesellschaft und findet immer wieder neues Interesse bei Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Fähigkeiten und Interessen, sich engagiert einzubringen und anderen Menschen zu helfen. Dieses Engagement zahlt sich aus.

Mit der Einrichtung der Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“ setzt die Stadt Herne die dritte Säule ihres Konzepts der „Bürgerstadt Herne“ um, nachdem die Bereiche „Bürgerbeteiligung“ und „Bürgerfreundliche Verwaltung“ durch die Einrichtung von BÜRGERlokalen, Koordinierungsstelle Mittelstand, Bürgerbeauftragtem u. v. a. m. bereits erfolgreich an den Start gegangen sind.

Die Koordinierungsstelle – zentral in der Herner Innenstadt gelegen – fördert, intensiviert und entwickelt das bürgerschaftliche Engagement in allen möglichen Formen weiter und versteht sich als Kontakt- und Vermittlungsstelle für Herner Bürgerinnen und Bürger sowie für die ansässigen Vereine, Initiativen, Organisationen und Verbände.

Am 05. April 2006 hat die Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“ ihre Arbeit aufgenommen. Über gezielte Öffentlichkeitsarbeit wird versucht „Angebot und Nachfrage“ in Einklang zu bringen. Dabei

werden die jeweiligen Interessen, Wünsche und Möglichkeiten berücksichtigt.

Nach fast dreijährigem Bestehen der Koordinierungsstelle „Bürgerschaftliches Engagement“ kann festgestellt werden, dass das Angebot bei den Bürgerinnen und Bürgern sowie den zahlreichen, im ehrenamtlichen Bereich tätigen Organisationen und Vereinen sehr gut angenommen wird. Darüber hinaus ist deutlich geworden, dass seit Bestehen das bürgerschaftliche Engagement in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen wird, was auf die intensive Öffentlichkeitsarbeit und Würdigung des Engagements zurückzuführen ist.

# Wolfgang Becker

Alt-Oberbürgermeister der Stadt Herne und Erster Vorsitzender der  
Herner Tafel e.V.



**Herner Tafel e.V.**  
Siepenstraße 12a  
44623 Herne  
Telefon: 02325 - 58 70 56  
E-Mail: kontakt@herner-tafel.de

**Lebensmittelausgabe:**  
Buschkampstraße 22

## **18. Januar 1938**

Geboren in Wanne-Eickel

## **Ausbildung**

- nach dem Abitur am Gymnasium studierte Wolfgang Becker von 1958 bis 1964 Elektrotechnik, Evangelische Theologie und Germanistik in Hannover, Bonn und Münster.

## **Berufstätigkeit**

- Nach Beendigung seines Studiums mit dem Staatsexamen für das Lehramt trat Wolfgang Becker als Realschullehrer in den Schuldienst der Stadt Wanne-Eickel ein
- Von 1975 bis 1995 war er als Rektor an einer Realschule in Herne tätig
- Wolfgang Becker war ab 1984 Ratsmitglied der Stadt Herne und dort von 1989 bis 1994 Vorsitzender der SPD-Fraktion
- Von Oktober 1994 bis Oktober 2004 war Wolfgang Becker Oberbürgermeister der Stadt Herne

## **Ehrenamt**

- Im Sommer 2007 war Becker maßgeblich an der Gründung der Herner Tafel beteiligt und ist seitdem 1. Vorsitzender.

**Workshop 4:** Wolfgang Becker, Alt-Oberbürgermeister der Stadt Herne, betätigt sich intensiv als „Ehrenamtler“: Er ist 1. Vorsitzender der Herner Tafel e.V.

## **Hilfe für die Schwachen – Tafelarbeit in Herne**

Mit elementarer Hilfe die Schwächsten der Gesellschaft unterstützen – das ist die einfache wie wichtige Gründungsidee, mit der die Herner Tafel im Sommer 2007 aus der Taufe gehoben wurde.

Die Herner Tafel ist die 700. Tafel in Deutschland. Der Verein hat sich die Versorgung der bedürftigen Menschen in Herne zur Aufgabe gemacht. Unterstützung findet die Herner Tafel dabei durch die Herner Suppenküche und weitere Hilfseinrichtungen. Gemeinsam soll ein Auffangnetz für die Schwächsten der Gesellschaft geschaffen werden, ohne jedoch eine bereits bestehende Hilfsorganisation zu ersetzen.

Zum 1. Vorsitzenden bzw. zum Schatzmeister des Vereins wurden die Initiatoren Wolfgang Becker und Heinz Niehoff gewählt, ihre Stellvertreter sind Wolfgang Blisse und Manfred Baasner.

Startfinanzierung und logistische Unterstützung wurde der Herner Tafel durch eine Reihe von Herner Verbänden zugesagt. Außerdem gibt es ein großes Aufgebot an freiwilligen Helfern, die dem Verein mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Am Anfang der Tafelarbeit stand folgende Idee: „Nicht alle Menschen haben ihr täglich Brot – und dennoch gibt es Lebensmittel im Überfluss. Die Tafeln bemühen sich um einen Ausgleich – mit ehrenamtlichen Helfern, für die Bedürftigen

ihrer Stadt. Das Ziel der Tafeln ist es, dass alle qualitativ einwandfreien Nahrungsmittel, die im Wirtschaftsprozess nicht mehr verwendet werden können, an Bedürftige verteilt werden. Die Tafeln helfen so Menschen, eine schwierige Zeit zu überbrücken und geben ihnen dadurch Motivation für die Zukunft."

Weitere Informationen zu den bundesweiten Aktivitäten der Tafeln finden Sie unter **[www.tafel.de](http://www.tafel.de)**



# Rainer Deutsch

Polizeibeamter und Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender des Circus Schnick-Schnack e.V.



## **19. Mai 1960**

Geboren in Neukirchen-Vluyn

## **1969**

Umzug nach Herne

## **Ausbildung und Beruf**

1977 bis 1980 Ausbildung als Polizeibeamter in Münster, Bork und Essen.

Seit 1980 bei der Schutzpolizei in Bochum und Herne

## **Circus Schnick-Schnack e.V.**

Roonstr. 22

44629 Herne

Telefon: 02323 - 1464122

Fax: 02323 - 1464126

E-Mail: [info@schnick-schnack.de](mailto:info@schnick-schnack.de)

## **Ehrenamt**

- Seit 1975 erst in der Jugend-, dann in der Erwachsenenarbeit tätig
- Aktiv als Presbyter in der ev. Kirchengemeinde Sodingen und der ev. Zionskirchengemeinde
- 1996 Gründer des als Verein organisierten Circus „Schnick-Schnack“. Mittlerweile ist Rainer Deutsch hier Geschäftsführender Vorstandsvorsitzender oder, wie andere kurz sagen, der „Zirkusdirektor“

**Workshop 4:** Rainer Deutsch ist der „Direktor“ des Circus Schnick Schnack e.V. und hat reiche Erfahrungen mit Sinn und Nutzen des Ehrenamts

## **Ausgewählter Ort der Ideen – für alle Generationen**

Am Beginn stand eine Frage. Wie bekommt man es hin, dass sich eine Familie, der Menschen mit den unterschiedlichsten Begabungen angehören, in einem Projekt vereint? Der Circus Schnick Schnack e.V. war hierauf die ideale Antwort. Schon in seinem Gründungsjahr 1996 wuchs er, und das Wachstum in den Folgejahren verlangte neue Organisations- und Personalstrukturen.

Mittlerweile sind im Circus aus einer Handvoll Menschen, die sich am Beginn zusammenfanden, weit über 100 Ehrenamtler, acht Festangestellte und 14 Honorarkräfte geworden.

Ein interessanter Aspekt an diesem (Erfolgs-)Modell für ehrenamtliche Beschäftigung ist die Finanzierung. Sie lief von Beginn an über Sponsoring und verzichtete auf öffentliche Mittel. Das bedeutete nicht nur, dass die Mitarbeiter sehr kreativ sein mussten, um Einnahmen zu gewinnen. Fast zwangsläufig kam ein wachsendes Netzwerk aus Helfern, Freunden und Förderern hinzu.

Mittlerweile ist Circus „Schnick Schnack“ mehrfach ausgezeichnet worden. Seit 2007 kann er sich „Mehrgenerationenhaus“ nennen und gilt seit 2009 als „Ausgewählter Ort“ in „Deutschland – Land der Ideen“